Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 720

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 15. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Politische Uebersicht.

Posen, 15. Oktober.

Nationalliberale Blätter haben die Behauptung, daß eine „sozialpolitische Fronde" bestehe, mit großer Entschiedenheit zurückgewiesen. Nunmehr schreibt die „Köln. Ztg.", welche seit dem 20. Februar unablässig gegen das „vernunftwidrige" allgemeine Wahlrecht eifert, unter der Ueberschrift „Ein moderner Götze" abermals gegen das Reichswahlgesetz:

Dieses Wahlsystem besitzt zahlreiche blinde Verehrer, aber es besitzt keinen einzigen verstandsklaren Vertheidiger, der mit der unzerbrechlichen Waffe der Logik und der Erfahrung seine Sache zu führen wüßte. Die Pfaffen dieses modernen Götzen begnügen sich damit, den Schmerzensruf nach Vernunf und Gerechtigkeit durch die laut erhobene Stimme des Vorurtheils und der harten Parteiselbstsucht zu überschreien. Wir begegnen auch nicht dem schüchternsten Versuch, das grundlegende Prinzip zu rechtfertigen, daß das Wahlsystem das, was sich in der Wirklichkeit als die größte Ungleichheit darstellt, künstlich darstellen müsse, daß der Unverstand und die Rohheit in unserem Staatswesen mehr Recht und mehr Einfluß haben müssen als die Intelligenz, das Verantwortlichkeitsgefühl und die in vielseitiger Thätigkeit erworbene Lebenserfahrung.

Man braucht nicht zur Kennzeichnung dieser Auslassungen auf Aeußerungen von Kartellpolitikern, welche, wie noch jüngst L. Bornhak, das allgemeine Wahlrecht vertheidigen, zu verweisen; es genügt die Erinnerung, daß im Reichstage 1867 Niemand so warm für dasselbe eingetreten ist wie Fürst Bismarck und sein Gehilfe Hermann Wagener. Doch das Wahlrecht ist nur der Punkt, an dem eine neue Philippika gegen die heutige Sozialpolitik einsetzt. Die „Köln. Ztg." schreibt in demselben Artikel:

Wer die Stimmung der führenden Kreise der Nation gegenüber den unreifen Arbeiter-Organisationsgedanken verworrener Theoretiker und unpraktischer Projektenmacher begreifen will, wer die Kraft und Entschlossenheit des Widerstandes abmessen will, welchen jene Kreise allen naiven Experimenten entgegensetzen würden, der muß bedenken, daß die Intelligenz, welche in einem wichtigen Theile unseres Staatswesens politisch vergewaltigt ist, nicht die geringste Lust hat, sich auch noch wirthschaftlich vergewaltigen zu lassen. Man wird dann auch die Bitterkeit und den strafenden Ernst verstehen, mit welchem diese Kreise das kindische Spiel betrachten, welches unverantwortliche Phantasten und Volksbeglücker auf wirthschaftlichem Gebiete mit dem verhängnißvoll vieldeutigen Schlagwort „Gleichberechtigung der Arbeiter" treiben. . . . Was soll uns ein unklares Schlagwort, welches in den Massen, in die es von popularitätssüchtigen Strebern geworfen wird, nur Hoffnungen erwecken könnte, die sich ohne Bedrohung der bestehenden Eigenthums- und Gesellschaftsordnung nicht erfüllen können. Das Spielen mit solchen feuergefährlichen Sachen kennzeichnet sich als grober Unfug.

Die „Voss. Ztg." stellt diesen fanatischen Auslassungen nur folgenden Satz entgegen: „Eine der Hauptaufgaben der Staatsgewalt ist, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit so zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirthschaftlichen Bedürfnisse und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben." Diese Worte hat kein unpraktischer Projektenmacher, kein unverantwortlicher Volksbeglücker, sondern der deutsche Kaiser Wilhelm II. gesprochen. Und da soll noch immer nicht von einer „sozialpolitischen Fronde" geredet werden dürfen?

Der gleichzeitig aus Wien und aus London eingetroffenen Meldung, daß zur Zeit zwischen den europäischen Regierungen bezüglich der Mac Kinley-Bill Verhandlungen stattfinden, wird in den unserer Regierung nahestehenden Kreisen nicht widersprochen. Die Anregung dazu soll jedoch nicht von Deutschland allein, sondern, nachdem die Nachricht eingetroffen war, daß die Bill Gesetzeskraft erhalten habe, gleichzeitig von mehreren Seiten ausgegangen sein. Es dürfte sich indeß, wie man der „Magdeb. Zeitung" schreibt, vorläufig nicht schon um eigentliche Maßregeln handeln, die vorzugsweise in der Erschwerung des nordamerikanischen Exports nach Europa zu suchen wären, sondern zunächst wohl nur um einen Austausch der Meinungen und um die Herstellung eines Einverständnisses darüber, daß gegebenen Falls, um des erforderlichen Nachdruckes nicht zu entbehren, übereinstimmend und gemeinschaftlich vorzugehen sei. Einstweilen herrscht in sachverständigen Kreisen die Ansicht vor, daß diese auf das höchste Maß hinauf geschraubte nordamerikanische Schutzzollpolitik ohne schwere Schädigung der dortigen industriellen Verhältnisse, namentlich aber der einheimischen Landwirthschaft nicht lange aufrecht erhalten werden könne.

Der so oft angekündigte und ebenso oft ausgebliebene Uebergang der sogenannten Unabhängigen Rechten zur Republik, d. h. die Trennung der etwa 50 Mitglieder umfassenden Pionschen Gruppe von der Partei-Organisation der Rechten, soll nach dem „Matin" wieder einmal unmittelbar bevorstehen. Für die Republik als Staatsgrundsatz wäre der offene Uebergang jener Gruppe ja zweifellos ein Triumph. Fragwürdiger stellt sich der wirkliche Gewinn vom praktischen Standpunkt aus betrachtet. Die republikanischen Parteien werden damit noch um eine Fraktion vermehrt werden, und zwar würde diese neue Partei durch ihre klerikalen Bestrebungen sich bald in ausgesprochenen Gegensatz zu den alten setzen. Eine Erstarkung des Klerikalismus wäre die naturgemäße Folge dieser Umbildung, und demgegenüber gilt auch heute noch das Wort: „Der Klerikalismus ist der Feind!" Die aufdringlichste Verkörperung dieser Bestrebungen stellt der frühere Bonapartist Duqué de la Fauconnerie dar, der öffentlich erklärte, er werde, falls man im Parlament über die Regierungsform abstimmen sollte, für die Republik stimmen. Bei dieser Erklärung erinnert man sich einer andern desselben Abgeordneten, der seinerzeit Cassagnac mittheilte, er sei nur deshalb für die Aufrechterhaltung der Republik, weil er sie als das beste Mittel zur Herstellung eines klerikal-konservativen Regiments betrachte.

Ueber die Gründe der Flucht der beiden irischen spanische Abgeordneten O'Brien und Dillon aus Tipperary hat der in Newyork angekommene Abgeordnete de Gill in einer Unterredung mit Vertretern der Presse ausgeführt, die Flüchtlinge kämen nach Amerika, um dem amerikanischen Volke Aufschluß über die große Verschwörung zu geben, die im Werke sei, um die irische Nationalpartei in Irland zu vernichten. Dillon und O'Briens wären durchaus Willens gewesen, auszuharren und das Gefängniß zu erdulden, aber sie hätten gehört, daß man den Prozeß bis Weihnachten zu verlängern beabsichtige, und ferner, daß die Krone in Gemäßheit eines aus der Regierungszeit Eduard III. herrührenden Gesetzes vorgehen wolle, welches das Appellrecht ausschließe. Die Führer der Partei hätten daher beschlossen, Dillon und O'Brien heimlich nach Amerika zu senden, um dort die gegen sie gerichtete Verschwörung zu erklären und Fonds zur Vereitelung derselben aufzubringen. Nach Lösung dieser Aufgabe würden sie wieder nach Irland zurückkehren, denn sie seien nicht geflüchtet, um sich den Händen der Gerichte zu entziehen.

Gegenüber dem Katholikentag in Saragossa hat die Regierung eine äußerst schwierige Stellung. Dem Fernerstehenden ist es für den Augenblick noch nicht möglich, die Ursachen der skandalösen Vorgänge genau zu unterscheiden, da sehr viel hierbei in geheimen Sitzungen gethan wurde, über welche in die Oeffentlichkeit verschieden lautende Mittheilungen dringen. Jedenfalls aber bedeutet dieser Katholikentag eine recht bedenkliche Wendung in dem Wirken und der Stellung der katholischen Kirche in Spanien. Es kam, um es kurz zu sagen, zu einem offenen Aufruhr der niederen Geistlichkeit, der Intransigenten und der Karlisten gegen den Episkopat. Die innere Ursache ist der Aerger der fanatischen Katholiken über die etwas vermittelnde Haltung der gegenwärtigen konservativen Regierung gegenüber dem Liberalismus. Auf der klerikalen Seite hatte man erwartet, daß mit dem Sturze des Kabinets Sagasta die kirchlichen Interessen wieder die erste Stelle in dem Programm der Konservativen einnehmen werden, während Canovas del Castillo bisher den militärischen und den administrativen Fragen die größere Sorgfalt zuwandte. Er erklärte auch, daß er das allgemeine Stimmrecht nicht antasten wolle, worin die Klerikalen ein Paktiren mit dem Liberalismus erblickten. Die höhere Geistlichkeit stellte sich, wenn auch nicht ohne Widerstreben, auf die Seite des Kabinets und versprach demselben seine volle Unterstützung. Hiergegen nun versuchten die „Integristen" im Geheimen zu agitiren, indem sie unter der Bevölkerung die Interessen der Kirche als gefährdet hinstellten und die Prälaten der Fahnenflucht beschuldigten. Gleichzeitig dachten sie, der Regierung Schwierigkeiten schaffen zu können, wenn sie gegen Italien in der maßlosesten Weise hetzten und die spanischen Staatsmänner, welche nicht offen von Italien die Herausgabe von Rom fordern wollten, als Helfershelfer des gegen den Papst ausgeführten „Attentats" bezeichneten. — Der katalonische Priester Sarda, einer der fanatischsten Karlisten, hielt einen Vortrag über die Nothwendigkeit der Wiederherstellung des Kirchenstaates, worin er nur von dem „Revolutionär Humbert" sprach, den er mit Remus verglich, weil er dem Romolus die Herrschaft über die ewige Stadt entreißen wolle, und dem er das gleiche Geschick wünschte, welches dem Remus von Romulus bereitet wurde! — Während dieser Rede riefen die anwesenden Integristen durch lärmende Beifallsrufe mehrmals turbulente Szenen innerhalb des Kongreßlokales hervor, und trotz der Vorstellungen des Kardinals Benavides erklärte ihr Führer Nocedal, sie würden am folgenden Tage während der Rede des Priesters Orti y Lara noch größere Manifestationen veranstalten. Als deshalb die Sitzung am folgenden Tage eröffnet wurde, theilte der Kardinal mit, daß Orti y Lara „wegen Erkrankung" seine Rede nicht verlesen könne, worauf gegen hundert Integristen lärmend den Saal verließen. — Die ministeriellen Blätter haben bis jetzt noch kaum Worte gefunden, wie sie diese für sie selbst offenbar ganz überraschend gekommenen Vorgänge beurtheilen sollen. Die „Epoca" sagt, jene Elemente suchten sich fälschlich als Generalpächter des katholischen Glaubens aufzuspielen, während sie in Wahrheit nur Revolutionäre und Abtrünnige seien; und Italien gegenüber sucht man in offiziellen Kreisen jede Gemeinschaft mit den Reden in Saragossa von sich zu weisen.

Deutschland.

Berlin, 14. Oktober.

— Zu der Vermählung der Prinzessin Viktoria von Preußen, der Schwester unseres Kaisers, mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe wird die bei Bonn am Rhein gelegene Villa, welche das junge Paar später zu vorübergehendem Aufenthalt beziehen wird, zur Zeit einer gründlichen Renovirung unterzogen. Die jüngste Anwesenheit der Kaiserin Friedrich daselbst galt dem Zweck, selbst die letzten Anordnungen zu treffen.

— Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir sind gestern zum Besuch bei dem Herzog und der Herzogin von Edinburgh in Koburg eingetroffen.

— Nach der „Voss. Ztg." hat Oberbürgermeister von Forckenbeck in Sachen der Moltke-Adresse sämmtliche Bürgermeister des deutschen Reiches und zwar von allen denjenigen Städten, die über 50 000 Einwohner haben, zu einer großen Versammlung nach Berlin eingeladen. Die Versammlung soll am Sonnabend, den 18. d., Nachmittags, im großen Saale des Rathhauses stattfinden. Auf derselben soll festgestellt werden, in welcher Weise sich die bezeichneten Städte an den demnächst statthabenden Ovationen für den greisen Feldmarschall zu betheiligen gedenken. Gleichzeitig ist folgende amtliche Publikation erlassen worden:

Die in den öffentlichen Blättern enthaltenen Nachrichten scheinen nach eingezogener Erkundigung nicht unbegründet zu sein. Ein Lithograph Herr Senger soll die Unterschriften des Aufrufes gesammelt haben und hat dann, wie es scheint, ohne vorherige nähere Berathung mit den Herren Unterzeichneten den Aufruf veröffentlicht. Die Gemeindebehörden Berlins sind erst nach Veröffentlichung des Aufrufs durch Uebersendung eines Exemplars benachrichtigt worden. Dieses Vorgehen hat den größten Theil der Unterzeichner des Aufrufes veranlaßt, sich ganz von der Sache zurückzuziehen, so daß im Augenblick ein die Sache betreibendes förmliches Komite nicht zu existiren scheint. Dagegen haben wohl 766 größere und kleinere Städte in Posten von 5 M. bis 2000 M., zusammen 21 700 M., der Deutschen Bank zur Förderung des Unternehmens eingesandt. Nach mündlichen Aeußerungen wird dieselbe bis auf Weiteres vorläufig diese Beträge asserviren. Unter den größeren Städten haben Frankfurt a. O., Augsburg, Stuttgart, Karlsruhe, Gotha Beiträge eingesandt. Berlin beabsichtigt nach dem vom Magistrate gebilligten Beschlusse einer gemischten Deputation — 1) bei der Altersversorgungs-Anstalt der Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung eine Zweigstiftung unter der Bezeichnung „Moltke-Stiftung" zu errichten und dieselbe mit einem Kapital von 50 000 M. auszustatten, zugleich mit der Bestimmung, daß die Auswahl der Aufzunehmenden dem Herrn Grafen v. Moltke für seine Lebenszeit zustehen soll; 2) dem Moltke-Komite in Parchim einen Beitrag von 10 000 M. zu der in Parchim in Anknüpfung an die Geburtsstätte des Grafen v. Moltke zu errichtenden gemeinsamen Moltke-Stiftung zur Verfügung zu stellen; 3) dem Feldmarschall Grafen v. Moltke an seinem Geburtstage eine Glückwunschadresse durch eine Deputation beider Gemeindebehörden überreichen zu lassen, — und hat die Theilnahme an der Sengerschen Adresse mit Rücksicht auf die Beschlüsse abgelehnt. Ueber diese Beschlüsse wird in nächster Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Beschluß gefaßt werden. Es scheint mir nun dringend erforderlich, daß die betheiligten Städte aus sich oder durch Korrespondenz mit den ursprünglichen Unterzeichnern des Aufrufs ein neues Komite zur Ordnung der Angelegenheit errichten und bin ich meinerseits gern bereit, wenn dies gewünscht wird, dabei mitzuwirken. Der Oberbürgermeister. gez. v. Forckenbeck.

— In juristischen Kreisen neigt man sich, nach dem „Hamb. Corr." der Ansicht zu, daß der Präsident der Reichsbank, Dr. Koch, den Vorsitz in der zweiten erweiterten Kommission zur Ausarbeitung eines bürgerlichen Gesetzbuches übernehmen werde. In der Literatur über den Entwurf ist Dr. Koch mit einer viel beachteten Schrift vertreten, doch wäre es denkbar, daß Dr. Koch in seiner Eigenschaft als Reichsbank-Präsident Bedenken gegen seine Berufung geltend machen würde.

— Zu der Entscheidung der Regierung, daß den preußischen Privatnotenbanken bei Ablauf ihrer Notenprivilegien die letzteren nicht erneuert werden sollen, bemerken die „B. Pol. Nachr.":

Damit wird nur ein weiterer Schritt in der ganzen bisherigen Entwickelung des Bankennotenwesens gethan. Bei Erlaß des Bankgesetzes vom 14. März 1875 gab es noch 33 Notenbanken mit einem unversteuerbaren ungedeckten Notenumlauf von 385 Millionen, wovon 250 Millionen auf die Reichsbank entfielen. Heute giebt es solcher Banken nur noch 14. Die größere Anzahl von 19 hat inzwischen auf die Befugniß zur Notenausgabe verzichtet. Es waren dies bis zum 1. April 1876: die Ritterschaftliche Privatbank

Pommern (Stettin), die Bank des Berliner Kassenvereins, die Kommunalständische Bank für die preußische Oberlausitz (Görlitz), die Leipziger Bank, die Weimarische Bank, die Oldenburgische Landesbank, die Mitteldeutsche Kreditbank in Meiningen, die Privatbank zu Gotha, die Anhalt-Dessauische Landesbank, die Thüringische Bank (Sondershausen), die Geraer Bank, die Niedersächsische Bank (Bückeburg) und die Lübecker Privatbank. Es folgten ihnen im Jahre 1876 die landgräflich hessische konzessionirte Landesbank, 1877 die Rostocker Bank, 1886 die Kommerzbank in Lübeck, 1887 die Privatbank in Köln und 1889 die Hannoversche und die Bremer Bank. Da § 9 des erwähnten Bankgesetzes die diesen Banken zustehenden Antheile an dem Gesammtbetrage des der Steuer nicht unterliegenden ungedeckten Notenumlaufs der Reichsbank zuweist, so hatte sich der letztere am 1. Oktober 1889 auf 286 585 000 Mk. erhöht. Die preußischen Banken, die nunmehr in Frage ständen, sind die Städtische Bank in Breslau, die Magdeburger Privatbank, die Danziger Privatbank und die Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen, deren Antheile insgesammt 4 934 000 Mk. umfassen. Ihr Notenrecht erlischt am 1. Januar 1891. Am Anfang nächsten Jahres wird demnach der Antheil der Reichsbank auf 291 519 000 Mk. angewachsen sein. Das Notenrecht der dann noch einzig übrig bleibenden preußischen Privatbank, der Frankfurter Bank, mit einem Antheil von 10 Millionen, ist von unbestimmter Dauer, kann jedoch gekündigt werden. Außer ihr und der Reichsbank werden im nächsten Jahre noch die Bayerische Notenbank, die Sächsische Bank in Dresden, der Leipziger Kassenverein, die Chemnitzer Stadtbank, die Württembergische Notenbank und die Bank für Süddeutschland in Darmstadt, also 9 Banken, Banknoten ausgeben.

— Eine vermehrte Schweine-Einfuhr aus Oesterreich steht der „Köln. Ztg." zufolge durch eine neuerliche Konzession der österreichischen Regierung demnächst zu erwarten. Bisher hielten die österreichischen Behörden an der Durchführung der Beobachtungssperre der für die Einfuhr nach Deutschland bestimmten Schweine fest, die in keiner Beobachtungssperre gestanden hatten, nicht eingeführt werden konnten. Nunmehr hat aber die österreichische Regierung gestattet, daß über Szczakowa Schweine aus Oesterreich in die öffentlichen Schlachthäuser zu Beuthen, Myslowitz, Gleiwitz, Oppeln, Rybnik und Ratibor auch ohne Beobachtungssperre ausgeführt werden, und nur die Bedingung gestellt, daß diese Schweine sämmtlich durch österreichische Staatsthierärzte bezüglich ihres Gesundheitszustandes vor der Ausfuhr geprüft werden. Dadurch sind der Schwarzvieheinfuhr nach Oberschlesien neue Bahnen eröffnet und es steht zu erwarten, daß sich über Szczakowa ein bedeutender Schwarzviehhandel dorthin entwickeln wird, welcher besonders deshalb werthvoll ist, weil über diese an der galizischen Grenze liegende Einfuhrstation im Gegensatz zur ungarischen Schweine-Einfuhr hauptsächlich Fleischschweine zur Einfuhr gelangen werden. Thatsächlich sind am ersten Einfuhrtage, am letzten Dienstag, auch bereits größere Mengen eingeführt worden.

Karlsruhe, 14. Okt. Die vom Großherzog gestifteten zwölf Landwehr-Bataillons-Fahnen sind gestern feierlich genagelt und geweiht worden. Nägel wurden eingeschlagen vom Großherzog und der Großherzogin, vom Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin, vom Kronprinzen von Schweden, vom Prinzen Karl von Baden und vom General-Lieutenant v. Mantey im Auftrage des kommandirenden Generals des XIV. Armeekorps. Bei dem darauf folgenden Dejeuner brachte der Großherzog einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm aus.

Kongreß der Sozialdemokraten Deutschlands.

(Nachdruck verboten.)

h. f. Halle, 12. Oktober.

Der Kongreß wurde von dem Abgeordneten Liebknecht mit etwa folgender Ansprache eröffnet: Als Aeltester von den Einberufern dieses Kongresses, ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, den Kongreß zu eröffnen und die Delegirten und Gäste willkommen zu heißen. Wir haben die Zahl der Delegirten von Anfang an hoch geschätzt, unsere Erwartungen sind jedoch noch erheblich übertroffen worden. Es ist das ein Beweis von dem riesigen Wachsthum der sozialdemokratischen Partei. Seit 13 Jahren sind wir wiederum in der Lage, auf deutschem Boden einen Kongreß abzuhalten. In diesen 13 Jahren liegen 12 Jahre schweren Kampfes. Die Sozialdemokratie, anstatt sich feig zu ergeben, hat die Schläge stets parirt. Groß sind allerdings die Opfer gewesen. Vermögen, Existenz, Gesundheit und Leben sind geopfert worden. Diese Opfer haben aber die Reihen der Genossen nicht gelichtet, im Gegentheil für jeden niedergeworfenen Kämpfer entstanden neue Streiter. Das arbeitende Volk sah ein, daß die Erlösung der darbenden Menschheit nur von der Sozialdemokratie bewirkt werden kann. In jüngster Zeit schrieb die gegnerische Presse: der Beschluß, die Berichterstatter der gegnerischen Zeitungen zuzulassen, ist uns wieder leid geworden, da wir doch so manche Geheimnisse zu verhandeln, schmutzige Wäsche zu waschen hätten. Nun, der Kongreß tagt bei voller Oeffentlichkeit. Wir haben die Berichterstatter aller gegnerischen Blätter zugelassen. Wir haben die Oeffentlichkeit in keiner Weise zu scheuen, wir haben weder etwas zu verheimlichen noch zu vertuschen. Es ist kein Zweifel, daß auf uns nicht bloß die Arbeiter der ganzen zivilisirten Welt, sondern auch unsere Feinde blicken. Wie der 20. Februar bewiesen, ist die Sozialdemokratie nicht bloß die größte, sie ist auch die leitende Partei in Deutschland. Um die Sozialdemokratie dreht sich mehr oder weniger die ganze Gesetzgebung. Dies verpflichtet uns aber auch, uns dieser unserer Stellung würdig zu zeigen. Wir wollen mit Ernst und Eifer an unsere Arbeit gehen und die Hoffnungen der Gegner, daß innerhalb der Sozialdemokratie ein Zwiespalt entstehen könnte, zu Schanden machen. Nun ersuche ich Sie, mit mir in den Ruf einzustimmen: die internationale Sozialdemokratie lebe hoch! (Die Delegirten erheben sich und stimmen dreimal begeistert in dieses Hoch ein.) — Auf Antrag des Vergolders Ewald (Berlin), früheren Berliner Stadtverordneten, wurden die Abgg. Singer und Dietz ins Präsidium, sowie acht Schriftführer gewählt.

Nach Feststellung der Geschäftsordnung wurde eine Mandats-Prüfungs-Kommission gewählt und alsdann die Sitzung geschlossen. Wie ich von bestunterrichteter Seite erfahre, sind aus Anlaß des Kongresses die Militärwachen verstärkt und ein Theil des Militärs in den Kasernen in Bereitschaft gehalten.

Halle, den 13. Oktober.

Gegen 9¼ Uhr Vormittags eröffnet Abg. Singer die Versammlung mit der Mittheilung, daß Delegirte aus Oesterreich, der Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und Rußland eingetroffen seien. „Ich begrüße im Namen des Kongresses die ausländischen Genossen aufs herzlichste. (Lebhaftes Bravo.) Ihr Erscheinen liefert den unwiderleglichen Beweis, daß die von den Gegnern so oft angezweifelte Solidarität des Proletariats keine bloße Phrase ist und daß die Arbeiter bemüht sind, das Wort von Carl Marx: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch" zur Wahrheit zu machen. Mögen die ausländischen Genossen die Ueberzeugung mit nach Hause nehmen, daß die deutschen Sozialdemokraten bemüht sind, das Band der Internationalität der Arbeiter immer mehr zu erweitern und zu befestigen, daß sie bemüht sind, die Banden der Unwissenheit und die Fesseln der Armuth, Sklaverei und des kapitalistischen Lohnsystems zu brechen. (Bravo.) Ich ersuche Sie noch, das Andenken der seit dem Kongreß in St. Gallen im Kampfe für das Proletariat gefallenen Genossen durch Erheben von den Sitzen zu ehren. (Dies geschah.) Der Vorsitzende verlas alsdann Begrüßungstelegramme aus einer Reihe von Städten in Oesterreich, Ungarn, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Dänemark, Schweden und aus einer ganzen Reihe deutscher Städte. Ein Telegramm ist aus Buenos-Ayres und eins von dem kommunistischen Arbeiterverein in London eingetroffen. Das Begrüßungstelegramm aus Italien sei, außer von zahlreichen italienischen Genossen, von etwa einem Dutzend italienischer Professoren unterzeichnet. — Der holländische Abgeordnete Niewenhuis (Haag) begrüßte alsdann den Kongreß im Namen der holländischen, Dr. Adler-Wien im Namen der österreichischen Sozialdemokraten.

Buchdruckereibesitzer Werner (Berlin) stellte den Antrag: der Kongreß möge entscheiden, ob die Abgeordneten, die kein Mandat besitzen, auch Stimmrecht haben. — Auf Antrag des Abg. Auer wurde festgestellt, daß 11 Abgeordnete kein Mandat haben. — Es entspann sich nun eine sehr lebhafte Debatte. Abg. Bebel bemerkte: Es wäre sämmtlichen Abgeordneten ein Leichtes gewesen, ein Mandat zu erhalten, allein eine Anzahl Abgeordneter hat es vorgezogen, die Mandate denjenigen Genossen zu überlassen, die nicht Abgeordnete sind. Ich ersuche Sie deshalb, die angeregte Frage in dem Sinne zu erledigen, wie es in dem § 8 des Organisations-Entwurfes vorgeschlagen ist, wonach die Mitglieder des Parteivorstandes in allen, die parlamentarische und die geschäftliche Leitung der Partei betreffenden Fragen eine berathende Stimme haben. Diesem Antrage wurde schließlich beigestimmt. Hierauf begrüßte Hohenberg (Kopenhagen) im Namen der dänischen Sozialdemokraten die Versammlung.

Brandis (Stockholm) begrüßte noch im Namen der schwedischen und Anseele (Genf) im Namen der belgischen Sozialdemoktraten den Kongreß. — Inzwischen sind noch der bekannte Regierungsbaumeister Keßler und der sozialdemokratische Kandidat des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises Buchbinder Janiszewski, ehemals Führer der polnischen Sozialdemokraten, erschienen. — Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht der Parteileitung. Der Berichterstatter, Abg. Bebel bemerkte: Als vor zwölf Jahren das Sozialistengesetz verkündet wurde, und wir in einer geradezu unerhörten Weise verfolgt wurden, da glaubte wohl niemand, daß wir uns heute auf deutschem Boden in dieser großen Anzahl versammeln würden. Allerdings ist die Zahl der Opfer, die das Sozialistengesetz gefordert hat, eine sehr große. Etwa achtzig Personen mußten ins Ausland wandern und sind zum Theil dort zu Grunde gegangen. Wenn wir uns gegen den Druck gewehrt haben, wer konnte uns das verübeln. Es war ein Aderlaß, wie er einer Armee zugefügt wird, die eine große Schlacht verloren hat. Dieser Aderlaß hat aber der Partei nicht nur nichts geschadet, sondern im Gegentheil ihr nur neues Blut zugeführt. Die Schläge, die gegen uns geführt wurden, hätte jede andere Partei niedergeworfen. Es wurden gleich nach Erlaß des „Schandgesetzes" vierzig politische und vierzehn gewerkschaftliche Blätter unterdrückt. 155 periodische Druckschriften und etwa achtzig Einzel-Exemplare wurden verboten. Im Ganzen wurden von 1878 bis 1890 etwa vierzehnhundert Druckschriften auf Grund des Sozialisten-Gesetzes verboten, neunhundert Ausweisungen erfolgten und da, es kann ja heute ausgesprochen werden, die Genossen sich in vielen Orten geheime Organisationen schafften, so wurden etwa 300 Geheimbundprozesse geführt und etwa 1500 Personen mußten wegen Verletzung der §§ 128 und 129 des Straf-Gesetzbuches ins Gefängniß wandern. Rechnet man hinzu die Verurtheilung wegen Majestätsbeleidigung, Verletzung der §§ 130 und 131 des Strafgesetzbuches, wegen Aufruhrs, Landfriedensbruches u. s. w., so wurden während der Dauer des Sozialistengesetzes gegen Genossen etwa 1000 Jahre Gefängniß-, zum Theil sogar Zuchthausstrafen verhängt. Außerdem wurden zahlreiche Vereine, Genossenschaften, Druckereien geschlossen, Kassen konfiszirt, allein trotz all dieser Verfolgungen waren die herrschenden Klassen sehr bald genöthigt, uns Konzessionen zu machen. Selbst Fürst Bismarck erklärte im Reichstage: „Wir, d. h. die herrschenden Klassen, müssen uns eben daran gewöhnen, daß es ohne ein Bischen Sozialismus nun nicht mehr geht". Was Fürst Bismarck und die herrschenden Klassen unter Sozialismus verstehen, ist ja allgemein bekannt. Ueber den Werth des Parlamentarismus wird ja noch verhandelt werden. Jedenfalls darf ich wohl sagen, daß ohne unsere Antheilnahme an den parlamentarischen Arbeiten, ohne daß uns die Reichstagstribüne zur Verfügung gestanden hätte, solche Erfolge nicht erzielt worden wären. Ich bin der Meinung, daß es sich empfehlen wird, diese Taktik auch fernerhin zu befolgen. (Lebhafter Beifall.) Die ausländischen Genossen stellen uns bekanntlich als Musterpartei hin und sind bestrebt, unsere Taktik nachzuahmen. Ich will hierbei bemerken, daß die Gesammtpartei als eine geheime Organisation niemals bestanden hat, einfach weil sie nicht bestehen konnte, da sie sehr bald entdeckt worden wäre. Jedenfalls ist die Partei trotz aller Verfolgungen in jeder Beziehung ins Unendliche gewachsen; sie hat durch ihre starke Betheiligung an dem Internationalen Arbeiter-Kongreß in Paris bewiesen, daß sie sich ihres internationalen Charakters bewußt ist. Wir haben die Genugthuung gehabt, daß das, was auf dem Pariser Kongreß beschlossen worden ist, in den kaiserlichen Erlassen vom 4. Februar d. J. Anerkennung gefunden hat.

Im Jahre 1871 wurden für unsere Kandidaten 102 000, im Jahre 1890 1 127 000 Stimmen abgegeben. Damit wurde bewiesen, daß unsere Partei die größte in Deutschland ist. Es bestehen augenblicklich 19 täglich erscheinende politische Parteiblätter in Deutschland mit insgesammt 120 400 Abonnenten. Außerdem erscheint eine Reihe von Wochenblättern, so daß insgesammt 59 politische Blätter mit 254 000 Abonnenten und 41 gewerkschaftliche Blätter mit 200 000 Abonnenten bestehen. Insgesammt erscheinen, soweit der Parteileitung bekannt, 104 Zeitungen mit etwa 600 000 Abonnenten. Außerdem ist die Literatur der Partei ganz außerordentlich gewachsen. Dasselbe günstige Resultat ist bezüglich der Gelder der Partei zu berichten. Auf dem Kongresse in Wyden hatte die Partei einen Kassenbestand von 37 000 Mark, auf dem Kongreß zu Kopenhagen 95 000 Mark, auf dem Kongreß zu St. Gallen 188 000 Mark. Für den Wahl- und Diätenfonds gingen in den letzten drei Jahren ein 197 125 Mark. Verausgabt wurden 78 800 Mark für die Wahlagitation und 17 300 Mark für Diäten. Für den Elberfelder Prozeß wurden 19 000 Mark gesammelt. Da wir aber blos eine Ausgabe von 13 000 Mark hatten, so hatten wir noch ein Plus von rund 6000 Mark. Außerdem hatte die Partei, die auch bisweilen Börsengeschäfte machte (Heiterkeit) einen Kursgewinn von 3884 Mark. Es wurden außerdem Gelder gesammelt für die Hinterbliebenen des verstorbenen Hasenclever 15 388 Mark, für die Hinterbliebenen der verstorbenen Genossen Kayser und Kräcker 4099 Mark. Die Einnahmen der Parteikasse betrugen innerhalb der letzten 3 Jahre 390 000 Mark, die Ausgaben 383 325 Mark, sodaß der Kassenbestand 7204 Mark beträgt. Einschließlich des Kassenbestandes von früher betrugen die Gesammteinnahmen 171 829 Mark. Wir werden genöthigt sein, entsprechend den veränderten Verhältnissen, unsere Agitation einzurichten. Bereits ist es uns gelungen, den festen Thurm des Zentrums zu erschüttern. Wir müssen bemüht sein, in dieser Beziehung das „Untergrabungs-Geschäft" weiter fortzusetzen. Ferner werden wir genöthigt sein, ein Organ für die ländliche, ein weiteres Organ für die polnisch redende Arbeiterbevölkerung und endlich ein Organ für Elsaß-Lothringen zu gründen. Wir wollen uns unserer weltgeschichtlichen Mission stets bewußt bleiben und sowohl unseren Gegnern als auch den Zweiflern in den eigenen Reihen den Beweis liefern, daß unser Leitstern ist: Vorwärts! Vorwärts!" (Stürmischer Beifall.)

Auf Antrag des Revisors Kloß (Stuttgart) wurde der Parteileitung betreffs der Kassenführung Decharge ertheilt. Klavierarbeiter Schmidt (Berlin) stellte den Antrag: Behufs Beilegung der Streitigkeiten in Berlin eine Kommission zu wählen. Dieser Antrag rief eine lebhafte Debatte hervor und wurde schließlich abgelehnt. — Buchdruckereibesitzer Werner (Berlin): Ich kann mich mit dem Bericht des Genossen Bebel nicht einverstanden erklären; ich vermisse einmal in demselben die Rechenschaft betreffs der Feier des 1. Mai und andererseits sind die Berliner Vorgänge mit keinem Worte erwähnt. Es ist in der Versammlung bei Lips in Berlin, in der der Genosse Bebel gesprochen hat, allerdings zu Gunsten der Fraktion ein Beschluß gefaßt worden, allein in dieser Versammlung sind sehr viele Leute gewesen, die kaum zur Partei gehörten, die hauptsächlich hinkamen, um einmal den Genossen Bebel reden zu hören. Durch den bei Lips gefaßten Beschluß sind die Streitigkeiten keineswegs aus der Welt geschafft. Es ist doch kein Zweifel, daß in der Partei eine Korruption vorhanden ist. (Stürmisches Oho!) Nun, ich nehme diesen Ausdruck zurück, allein eine gewisse Versumpfung ist nicht zu leugnen. Sie wissen, welche Vorwürfe mir der Genosse Grillenberger gemacht hat. Man hat mich als Geschäfts-Sozialist bezeichnet. Als das Berliner Volksblatt gegründet wurde, bewarb ich mich dort um eine Stellung in der Druckerei. Ich wurde zurückgewiesen, indem mir bedeutet wurde, daß meine geringen Lohnansprüche zu hohe seien. (Rufe: Lüge!) Wenn mir hier zugerufen wird, daß das Lüge ist, so berufe ich mich auf das Zeugniß des Herrn Bading in Berlin.

Es kann doch nicht geleugnet werden, daß der Fraktionsvorstand gegen den Beschluß des St. Gallener Parteitages verstoßen hat, indem er die Parole ausgab, bei den Stichwahlen für die Freisinnigen zu stimmen. Sie wissen, Genossen, wie man den Abgeordneten Schippel behandelt hat. Jedenfalls ist ein wunder Fleck in der Partei vorhanden, der zur Erkrankung und schließlich zum Zwiespalt der Partei führen möchte. Die Berliner opponiren nicht aus Lust am Opponiren, sie verlangen nur, daß dem Terrorismus in der Partei ein Ende gemacht werde. — Frankmann (Quedlinburg): Er begrüße es mit Freuden, daß die Agitation jetzt mehr auf die ländliche Bevölkerung ausgedehnt werden solle. Er wünsche, daß der Kongreß betreffs der Aufhebung der Gesindeverordnung Beschlüsse fassen möge, denn es werde jetzt noch vielfach die Prügelstrafe in Anwendung gebracht.

Gerhart (Apolda): Er sei der Meinung, daß persönliche Streitigkeiten nicht auf den Parteitag gehören. — Theiß (Langefeld) beantragte die Niedersetzung einer Kommission. Die Debatte zeige, daß man ohne Weiteres nicht über die Berliner Streitigkeiten zur Tagesordnung gehen könne. — Wilschke (Berlin): Er sei mit dem Verhalten der Parteileitung betreffs des 1. Mai einverstanden, allein mit den Wahlkompromissen könne er sich auch nicht einverstanden erklären; allein trotzdem könne er dem Genossen Werner das Recht, von einer Versumpfung der Partei zu reden, nicht zugestehen. — Emmel (Aschaffenburg): Er sei wohl der Meinung, daß betreffs des 1. Mai von der Partei ein Fehler gemacht worden sei. Wäre derselbe in ganz Deutschland gefeiert worden, dann wäre der Kampf in Hamburg jedenfalls nicht ein solch heftiger gewesen. Auch betreffs der Stichwahlparole könne er sich nicht einverstanden erklären. — Schultz (Erfurt) äußerte sich in ähnlichem Sinne. — Von andern Rednern wird die Agitation gegen die ultramontane Partei begrüßt und die Begründung einer Frauenzeitung angeregt. — Frau Apotheker Ihrer (Berlin): der letzteren Anregung könne sie sich nur in jeder Beziehung anschließen. Ueberhaupt sei es Pflicht der Partei, die Frauenbewegung mehr zu fördern. — Der Abg. Stadthagen (Berlin) beantragte: Behufs Prüfung der von Werner (Berlin) vorgebrachten Beschwerden eine Kommission von neun Personen zu wählen. — Es trat alsdann eine längere Pause ein. — Nach Wiedereröffnung der Sitzung nahm Schuhmachermeister Metzner das Wort: Er könne erklären, daß die Beschwerden, die Werner hier entwickelte, keineswegs von allen Berliner Genossen getheilt werden. Die Parole betreffs der Stichwahlen sei im Interesse der Taktik geboten gewesen und auch betreffs des 1. Mai habe die Fraktion ganz korrekt gehandelt. Wäre der Fraktionsbeschluß nicht erfolgt, dann wären die Maßregelungen jedenfalls doch bedeutend größer geworden. Die sogenannte Berliner Opposition bestehe schon seit Jahren, das haben die verschiedenen Stadtverordnetenwahlen bewiesen. Wenn die Feier des 1. Mai nicht imposanter ausgefallen sei, so liegt das eben daran, daß die Gewerkschaftsbewegung noch nicht genügend erstarkt sei.

Abg. Stolle (Geran) tritt für die Fraktion ein. — Abg. Liebknecht: Ich muß gestehen, daß ich in Berlin eine eigentliche Opposition noch niemals gesehen habe. Wenn man uns den Vorwurf macht, daß wir zu langsam vorgehen, so ist das ebensoviel, als wenn man sagt: die Fraktion ist vernünftig. Derjenige, der mit dem Kopf durch die Wand will, muß sich selbstverständlich den Kopf einrennen. Man sagt: jetzt haben wir 20 pCt.; ja vergißt man, daß wir immer noch 80 pCt. der Bevölkerung gegenüberstehen. Wollten wir in solchem Falle den Anarchisten folgen und mit Gewalt unsere Forderungen durchsetzen, dann würde man uns einfach in's Zuchthaus mit noch größerem Rechte ins Irrenhaus sperren. Der Redner wies alsdann die Behauptung zurück, daß er für irgend welche ausländische Zeitungen über die Parteistreitigkeiten geschrieben habe. Er habe nur in der Presse die Berliner Opposition als das gekennzeichnet was sie sei, da man in der gegnerischen Presse gefrohlockt habe, daß in der sozialdemokratischen Partei eine Spaltung vorhanden sei. — Eppener (Dresden): Er sei der Meinung, daß die Fraktion vollständig im Interesse der Partei gehandelt habe. — Abg. Bebel: Die Beschwerden, die Werner vorgebracht, sind so kleinlicher Natur, daß dieselben wohl vor einen Kaffeeklatsch, aber nicht vor einen Kongreß der Sozialdemokraten Deutschlands, der bei Oeffentlichkeit verhandelt, gehören. Ich glaube, ich habe Herrn Werner in Berlin genügend Rede gestanden. Ich werde die Kommission bitten, mich zu hören und alsdann dürfte die erforderliche Klarheit geschaffen werden. Was den Genossen Schippel anbelangt, so glaube ich, daß dieser manns genug ist, um sich selbst zu rechtfertigen. Im Uebrigen wird dem Abg. Schippel bekannt sein, daß seine Angelegenheit auf's Eingehendste geprüft worden ist. Auch herrschen in der Fraktion vielfach Meinungsverschiedenheiten.

Vermischtes.

† **Familientragödie.** Außer einem Kinde, welches man vor einigen Tagen bei Riesa aus der Elbe zog, hat man nun auch die Leiche eines feingekleideten Mannes, welcher sich eine große Photographie jenes Kindes auf der Brust festgebunden hatte, an der Ankerkette eines Kahnes am Elbquai aufgefunden. Die angestellten Untersuchungen ergaben, daß eine ganze Familie, Namens Wook aus Apolda, den Tod in der Elbe gesucht und gefunden hat. Wie es scheint, hat der Vater zuerst sein Kind erwürgt, den Leichnam in die Elbe geworfen und sich dann mit seiner Frau gemeinsam ertränkt. Die Leiche der Letzteren ist noch nicht gefunden worden. Die Wooksche Familie kam vor einigen Tagen von Leipzig, stieg auf dem Riesaer Bahnhof aus, obwohl die Billets bis Dresden lauteten und logirte sich im „Deutschen Haus" ein. Am Abend 6 Uhr verließ das Ehepaar mit dem Kinde

das Hotel, angeblich, um sich Riesa anzusehen und erklärte, um 9 Uhr die Fahrt nach Dresden fortsetzen zu wollen, kehrte jedoch nicht zurück. Was die Unglücklichen in den Tod getrieben hat, ist noch nicht bekannt.

† **Amerikanische Zeitungen.** Die „New York World" erzielte im letzten Jahre einen Nettogewinn von 1 200 000 Doll. Der Ertrag der Sonntagsausgabe des Blattes war allein genügend, um alle Betriebskosten des Blattes zu decken, so daß alle aus der täglichen und Wochenausgabe erwachsenden Einnahmen als Reingewinn betrachtet werden könnten. Der Geschäftsnutzen des „New York Herald" wird auf 300—400 000 Doll. das Jahr veranschlagt. Die „Chicago-Tribüne" bringt ihren Eigenthümern jährlich 200 000 Doll. ein.

Lokales.

Posen, den 15. Oktober.

* Herr Oberbürgermeister Müller ist nunmehr durch Beschluß des Bundesraths für die erledigte Stelle eines Mitgliedes des Reichsbank-Direktoriums in Vorschlag gebracht worden und dürfte die Ernennung in nächster Zeit erfolgen.

* **Herr Postrath Hubert** hierselbst ist, wie der „Reichsanzeiger" amtlich meldet, zum Oberpostdirektor ernannt worden.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Aus Ostpreußen,** 14. Okt. [Eisenbahnunglück.] Abermals kommt die Kunde von einem schweren Eisenbahn-Unglück, das dem Freitag Abends 8 Uhr 53 Minuten von Tilsit abgegangenen Personenzuge begegnete. Zwischen den Stationen Kukoreiten und Wilkieten, kurz vor der über den Tenne-Fluß führenden Brücke, bemerkte der Lokomotivführer einen dunklen Gegenstand auf der Strecke. Sofort gab er das Warnungssignal, verminderte auch die Fahrgeschwindigkeit des Zuges, allein vergebens: schon im nächsten Augenblick war der dunkle Gegenstand, der jetzt als ein Fuhrwerk erkannt wurde, ganz nahe vor der Lokomotive und unaufhaltsam sauste diese über das Fuhrwerk hinweg. Ein lautes Krachen und ein markerschütternder Schrei erfolgte und dann war Alles still. Der Lokomotivführer, der durch den heftigen Stoß beinahe von seinem Platz geschleudert worden wäre, gab sofort das Nothsignal zum Bremsen. Der Zug wurde nach 500 Meter Fahrt zum Stehen gebracht und es ergab sich folgender Thatbestand: Die Lokomotive war vorn vollständig wie mit Blut übergossen, auch klebten Theile von einem menschlichen Körper an derselben. Unter dem ersten Personenwagen hinter dem Packwagen wurde ein Leichnam vorgefunden Dieser war um die Achse des Wagens gedreht und wurde nach Abnahme als die Leiche eines Mannes erkannt, dem Kopf, Arme und ein Theil der Brust fehlten. Weiter nach dem Ende des Zuges hin fand man Theile eines Pferdes und weiter zurück auf dem Geleise den Kopf und die Arme der Leiche, sowie den Kadaver des Pferdes, auch Theile eines zertrümmerten Fuhrwerks. Die Hälfte der eisernen Achse eines Fuhrwerks und die Nabe eines Wagenrades lagen unter dem linksseitigen Vorderrade des Gepäckwagens und hatten dieses etwa 6 Zoll über Schienenoberkante emporgehoben, sodaß, wenn der Zug nur noch ein paar Meter weiter gefahren, der Gepäckwagen sofort ausgesetzt wäre und die anderen Wagen mitgerissen hätte. Der Zug traf mit $1\frac{1}{2}$ Stunden Verspätung in Memel ein.

Angekommene Fremde.

Posen, 15. Oktober.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Graf Żółtowski aus Czacz, Kierski aus Rogasen, Kszystoporski und Frau aus Debczyn, Frau Czapska und Tochter aus Bardo, Kiersniewski aus Rußland, Sikorski aus Giecz, die Kaufleute Jacoby aus Berlin, Neumann aus Halle a. S.

Stern's Hotel de l'Europe. Gutsverwalter v. Pongowski aus Biernatki, Musikdirektor Bringmann aus Fürstenberg, Generalagent Lempke aus Hannover, Assessor Palzow aus Naumburg, die Kaufleute Elsholtz aus Solingen, Cohn mit Familie aus Liegnitz Cohn und Frau aus Bomst, Ruben aus Elbing.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Landräthe v. Götze aus Schildberg, Frhr. v. Lützow aus Ostrowo, Germershausen und Oekonom Lombard aus Krotoschin, Fabrikant Blumenthal aus Glogau, die Kaufleute Sprung, Schindler, Goldschild und Heymann aus Breslau, Brilles aus Bromberg, Lewin und Pedretti aus Berlin, Appert aus Frankfurt a. M., Schneider aus Köln, Brodback aus Amsterdam, Röttger aus Hohenstein, Krause aus Rawitsch, Adams aus Gera, Schwoob aus Paris, Frau Semmann und Tochter aus Berlin.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die kgl. Landräthe v. Günther aus Fraustadt, v. Willich aus Birnbaum, v. Scheele aus Kempen, Dr. Zwicker aus Meseritz, Klapp aus Neutomischel, Frau General Vanselow und Tochter aus Mecklenburg, Hauptmann Zimmer aus Thorn, Rittergutsbesitzer Zimmer aus Schlesien, Fabrikbesitzer Schünek aus Ratibor, die Kaufleute Rolli aus Berigdorf i. Schweiz, Lipmann aus Breslau, Taute aus Rathenow, Trautvatter, Fellmann und Mühlenthal aus Berlin, Rentier Rosenbusch aus Nürnberg.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Rittergutsbesitzer v. Grabski aus Polen, Rittergutspächter Wize aus Jeżewo, Chemiker Dr. v. Dobrzycki aus Wronke, Lehrer Stachowiak und Frau aus Klecko, die Kaufleute Pincus und Frau aus Rawitsch, Salamonsky, Rachmiel und Frau Hoppenheim aus Berlin.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Böttcher und Moses aus Breslau, Lesser aus Berlin, Simon und Frau aus Kurnik, Stolpe aus Gnesen, Frau Pospiekalska aus Dolzig, Kandidat Doekler aus Breslau, Gutsbesitzer Brandenburg aus Gr.-Golde, Kand. phil. Urgoncki aus Hirschberg.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Jordan, Woysch, Graul und Wittenberg aus Breslau, Isaac aus Zielenzig, Rentier Wothe aus Reppen.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Stammer, Neustätter und Salomonaatz aus Breslau, Artelt aus Peterswaldau, Lewin aus Potsdam, Krüger aus Berlin, Lehrer Kriele aus Garzin, Chemiker Lorenz aus Warschau und Rechtsanwalt Pfeiffer aus Dobrietschka i. B.

Keiler's Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Lewinski aus Breslau, Wolf und Rachmiehl jun. aus Berlin, Frau Koppenheime und Familie aus Grätz, Levy aus Magdeburg.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Ephraim, Cohn und Soika aus Breslau, Kammel und Lewy aus Berlin, Lampel aus Dresden, die Steuersupernumerare Klein aus Kreuzburg, Kaiser aus Hamerau, Bauunternehmer Binck aus Köln und Ingenieur Meier aus Berlin.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel Die Kaufleute Wleklinski aus Fraustadt, Frau Smieszek aus Thorn, Bocian aus Bentschen, Cleffmann aus Gladbach, Rentier Sarracin aus Koryszewo, Landwirth Krause aus Oppeln, die Fabrikanten Schmidt und Geisler aus Hamburg.

Handel und Verkehr.

** **Von der Reichsbank.** Von zuständiger Seite erfährt das „Berl. Tageblatt", daß die Bankdiskonterhöhung ihre Schuldigkeit thut, indem die Anlagekonten abgenommen haben und ferner ein Zufluß von Gold aus dem Auslande stattgefunden hat, zumal die Wechselkurse für Deutschland günstig sind. Ein Abfluß nach Rußland hat neuerdings nicht mehr stattgefunden. Eine fernere Diskonterhöhung ist als unwahrscheinlich anzusehen. Im Uebrigen aber beweist die Steigerung, welche der Privatdiskont in den letzten Tagen erfahren hat, daß die Bankverwaltung im Rechte war, als sie, im Widerspruch mit einigen Mitgliedern des Ausschusses, die jüngste Diskonterhöhung vornahm.

** **Für die Zutheilung auf die Zeichnungen neuer deutscher Reichsanleihe und Consols** ist, wie nunmehr feststeht, kein einheitlicher Modus festgesetzt worden. In einzelnen Fällen wurden 25, in anderen bis 75 Proz. zugetheilt. Im Durchschnitt beläuft sich die Zutheilung auf annähernd 40 Proz.

** **Nürnberg,** 11. Okt. [Hopfenbericht.] Das Geschäft am vergangenen Mittwoch verlief so ruhig, daß nicht mehr als ca. 600 Ballen zu gedrückten Preisen gehandelt wurden. Der Verkauf am Donnerstag ging nur schleppend von Statten. Die gedrückte Stimmung prägte sich so aus, daß für Marktwaare ein Rückschlag von ca. 10 M. zu verzeichnen ist. Von auswärtigen Sorten konnten sich nur Prima nahezu behaupten, während Mittelsorten ebenfalls eine kleine Einbuße erleiden mußten. Durch die Landzufuhr von 700 Ballen und die noch größeren Sendungen per Bahn war die Auswahl eine große. Marktwaare löste 175—195 M., Aischgründer 195—210 M., große Posten Hallertauer 210—225 M., Württemberger 215—230 M. Der Gesammtumsatz betrug 1100 Ballen bei ruhiger, gedrückter Stimmung. Der gestrige Markt hatte eine Landzufuhr von 250 Ballen und einen Totalumsatz von ca. 500 Ballen. Die Preise waren gedrückt und die Stimmung ruhig. Markthopfen notiren 175—180—190 M., feine Gebirgshopfen 210 Mark, Württemberger und Hallertauer 210—220 M., Siegelhopfen verschiedener Abstammung 230—240 M. Heute ist das Geschäft in fortgesetzter rückgängiger Bewegung bei einer Zufuhr vom Lande mit ca. 300 Ballen. Es wird nun zur Thatsache werden, was wir voraus gesagt haben, daß ein Preisrückgang unausbleiblich ist; sobald einmal unsere Lager mehr gefüllt sind, was jetzt schon bald der Fall sein wird, steht weiterer Preisabschlag zu erwarten. Markthopfen prima 200—210 M., sekunda 180—190 M., Gebirgshopfen 210—220 M., Hallertauer Siegelhopfen (Wolnzach, Au, Mainburg) prima 230—240 M., Hallertauer ohne Siegel prima 220—230 M., do. sekunda 200—210 M, Spalter leichte Lagen 240 bis 270 M., Aisch- und Zenngründer prima 200—220 M., do. sekunda 175—190 M., Württemberger prima 225—235 M., do. sekunda 200—210 M., Badische prima 225—235 M., Elsässer prima 210—220 M., do. sekunda 180—200 M., Altmärker und Oldenburger 160—170 M. (Hopf.-Kur.)

** **Wien,** 14. Okt. Wie einige Blätter melden, hat ein Konsortium, an dessen Spitze sich die Ottomanbank befindet, 30 Millionen Franks serbische Werthe übernommen. Der Sitz des Konsortiums ist Paris.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 14. Okt. Die „Kieler Ztg." meldet aus Friedrichstadt (Schleswig): Vier Matrosen eines englischen Schiffes stürzten sich in den Hafen, um an Bord ihres abfahrenden Schiffes zu gelangen. Zwei derselben sind dabei ertrunken.

Greifswald, 14. Okt. Der Kurator der Universität, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Drechsler, ist heute früh in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Köln, 14. Okt. Der königliche Gartenbau-Direktor und langjährige Direktor der Flora, Julius Niepraschk, ist in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

Halle a. S., 14. Okt. Die städtischen Behörden haben 1000 Mark für die Moltke-Stiftung und für eine selbständige Adresse der Stadt Halle an den Grafen von Moltke ausgeworfen.

Duisburg, 14. Okt Die englische Post vom 13. d. M. 7 Uhr 30 Min. Vormittags ist ausgeblieben. Grund: Nebel auf See.

Neu-Strelitz, 14. Okt. Der für beide Mecklenburg gemeinsame Landtag wird am 19. November in Malchin eröffnet werden.

Wien, 14. Okt. In der heutigen Eröffnungssitzung des niederösterreichischen Landtags legte der Statthalter Graf Kielmannsegg die Gesetze betreffend Vereinigung mehrerer Gemeinden und Gemeindetheile mit Wien, sowie die darauf bezüglichen Einzelbestimmungen vor. In längerer Rede erklärte der Statthalter, die Regierung wolle Wien von seinen jetzigen Fesseln befreien und ihm ein Territorium geben, welches seiner Entwicklung den freiesten Spielraum gewähre. Die Regierung werde einen Theil der Linienwall-Gründe der künftigen Stadtbahn widmen und durch eine neue Bauordnung dahin wirken, daß in einigen Theilen des neuen Territoriums nicht Zinskasernen, sondern Villen mit Gärten gebaut würden. Der Statthalter gab der Hoffnung Ausdruck, daß durch diese Umgestaltungen die Arbeiter und Gewerbetreibenden reichen Erwerb finden würden und versicherte Wien der immerwährenden kaiserlichen Huld und des Wohlwollens der Regierung. Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen.

Prag, 14. Okt. Im Klub der deutschen Landtags-Abgeordneten wurden heute die von Dr. Schmeykal Namens des Exekutivkomites gemachten Mittheilungen ohne Debatte entgegengenommen. Die Theilnehmer an der Versammlung verpflichteten sich zur Geheimhalung der gefaßten Beschlüsse.

Haag, 14. Okt. In der zweiten Kammer theilte der Premierminister mit, daß der Justizminister und der Kolonienminister gestern in Loo eine Unterredung mit den Aerzten des Königs über die Krankheit des Letzteren hatten. Der Ministerrath erwäge die Frage, ob es jetzt schon nothwendig sei, besondere Maßregeln für die Leitung der Geschäfte des Landes zu ergreifen.

Bern, 14. Okt. Nach aus Bellinzona hier eingegangener Meldung hat sich die Wiedereinsetzung der früheren Regierung des Tessin ohne Zwischenfall vollzogen. Am Donnerstag wird das dorthin verlegte Dragoner-Regiment zurückgezogen, um am Freitag entlassen zu werden.

Zu der vom Bundesrath auf den 16. Oktober einberufenen Verständigungs-Konferenz von Vertretern beider Parteien im Tessin hat der Präsident des Staatsraths, ebenso der Konservative Polar und der Liberale Pioda die Betheiligung abgelehnt.

Paris, 14 Okt. Der Ministerrath beschloß, den Kammern gleichzeitig zwei Zolltarife vorzulegen, einen Maximaltarif für diejenigen Staaten, welche Frankreich keinerlei Vortheile gewähren und einen Minimaltarif für diejenigen Nationen, welche Frankreich auch ihrerseits Vortheile einräumen. Diese beiden Tarife sind bereits fertig gestellt. Die Regierung kann aus eigenem Ermessen provisorisch den Minimaltarif Nationen gegenüber anwenden, welche Frankreich Vortheile gewähren, jedoch ist für ein definitives Arrangement die Genehmigung der Kammern erforderlich.

Paris, 14. Oktbr. In dem heutigen Ministerrathe einigte sich der Finanzminister Rouvier mit den übrigen Ministern über die Mittel zur Bedeckung des Defizits von 19 Millionen in dem künftigen Budget dahin, daß außer den bereits geforderten Zuschlagssteuern auf Melasse und Reis, die einen Ertrag von 11 Millionen ergeben werden, noch eine Steuer auf pharmazeutische und hygienische Spezialitäten mit einem muthmaßlichen Ergebniß von 12 Millionen vorgeschlagen werden soll, so daß nicht nur das Defizit gedeckt, sondern noch ein Ueberschuß von 4 Millionen erzielt werden würde.

Paris, 14. Okt. Der Amerikanisten-Kongreß wurde heute Nachmittag eröffnet. Der Präsident Quatrefages hieß die Theilnehmer an der Versammlung, unter denen sich auch die Berliner Delegirten Schöne und Hellmann befinden, willkommen. Nach der Sitzung begaben sich die Mitglieder des Kongresses nach dem Hotel de Ville, wo der Stadtrath ihnen einen festlichen Empfang bereitet hatte.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
14. Nachm. 2	760,7	W schwach	heiter	+ 16,2
14. Abends 9	759,7	= =	völlig heiter	+ 8,5
15. Morgs. 7	756,8	W leicht	bedeckt	+ 4,1

Am 14. Oktober Wärme-Maximum + 16,9° Cels.
Am 14. = Wärme-Minimum + 12,6° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. Oktober Morgens 1,46 Meter.
= = 14. = Mittags 1,48 =
= = 15. = Morgens 1,56 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 14. Oktbr. Gold in Barren per Kilogr. 2786 Br., 2786 Br., 2782 Gd.

Silber in Barren pr. Kilogr. 148,25 Br., 147,75 Gd.

Frankfurt a. M., 14. Okt. (Schluß-Kurse.) Matt.

Lond. Wechsel 20,322, Pariser do. 80,35, Wiener do. 177,40, Reichsanleihe 105,50, Oesterr. Silberr. 78,10, do. Papierr. 78,20, do. 5proz. do. 89,80, do. 4proz. Goldr. 95,00, 1860er Loose 125,50, 4proz. ungar. Goldr. 95,00, Italiener 93,00, 1880er Russen 97,10, II. Orientanl. 80,70, III. Orientanl. 81,40, 5proz. Spanier 76,00, Unif. Egypter 96,90, Konvertirte Türken 18,30, 4proz. portugies. Anleihen 60,80, 5proz. serbische Rente 88,80, Serb. Tabaksrente 89,20, 6proz. konsol. Mexikaner 93,10, Böhm. Westbahn $298\frac{1}{2}$, Centr. Pacific 110,30, Franzosen $218\frac{1}{2}$, Galizier $177\frac{7}{8}$, Gotthardbahn 160,20, Hess. Ludwigsb. 117,50, Lombarden 133, Lüb.-Büchener 166,50, Nordwestb. $192\frac{7}{8}$, Unterelb. Pr.-Akt. —,—, Kreditaktien $270\frac{3}{4}$, Darmstädt. Bank 159,00, Mitteld. Kreditbank 111,50, Reichsbank 144,00, Disk.-Kommand. 221,90, 5proz. amort. Rumänier 99,40, Böhm. Nordbahn $187\frac{3}{4}$, Dresdener Bank 158,00, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter 92,10, 3proz. türk. Anleihe 81,40.

Courl Bergwerksaktien 115,00.

Privatdiskont $5\frac{1}{4}$ Prozent.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $270\frac{1}{2}$, Franzosen 220, Galizier —,—, Lombarden 133, Egypter 96,90, Diskonto-Kommandit 221,80.

Wien, 14. Okt. (Schluß-Kurse.) Auf Geldknappheit andauernd gedrückt, Schluß reservirt.

Oesterr. Papierr. 88,30, do. 5proz. do. 101,25, do. Silberrente 88,45, 4proz. Goldrente 107,25, do. ung. Goldr. 101,15, 5proz. Papierrente 99,00, 1860er Loose 138,00, Anglo-Austr. 161,40, Länderbank 231,80, Kreditaktien 307,35, Unionbank 243,50, Ung. Kredit 351,50, Wiener Bankverein 119,00, Böhm. Westb. 336,00, Busch. Eisenb. 484,50, Dux-Bodenb. —,—, Elbethalb. 232,25, Elisabethbahn —,—, Nordb. 2770,00, Franzosen 248,00, Galizier 201,75, Alp. Montan-Aktien 92.30, Lemberg-Czernowitz 229,00, Lombarden 150,25, Nordwestbahn 217,50, Pardubitzer 175,00, Tramway 229,50, Tabakaktien 136,00, Amsterdamer 94,75, Deutsche Plätze 56,20, Lond. Wechsel 114,40, Pariser do. 45,20, Napoleons $9,04\frac{1}{2}$, Marknoten 56,20, russ. Banknoten $1,42\frac{1}{4}$, Silberkup. 100,00, Böhmische Nordbahn 212,00, Bulgarische Anleihe —,—.

Türkenloose —,—. Lloydaktien —.

Privatdiskont — Prozent.

Petersburg, 14. Oktober. Wechsel auf London 79,80, Russ. II. Orientanleihe $102\frac{3}{8}$, do. III. Orientanleihe $103\frac{7}{8}$, do. Bank für auswärtigen Handel $267\frac{1}{2}$, Petersburger Diskontobank 595, Warschauer Diskontobank —,—, Petersburger intern. Bank $480\frac{1}{2}$, Russ. $4\frac{1}{2}$proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 130, Große Russ. Eisenbahn 207, Kursk-Kiew-Aktien —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien $110\frac{3}{4}$.

London, 14. Oktober, Abends. Preußische Consols 105, engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $95\frac{5}{8}$, konv. Türken 18, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) 97, Italiener $92\frac{7}{8}$, 4proz. ungarische Goldrente $88\frac{3}{4}$, 4proz. unific. Egypter $96\frac{3}{8}$, Ottomanbank $14\frac{1}{2}$, 6proz. konsol. Mexikaner 93, Silber $49\frac{3}{4}$, Lombarden —,—, De Beers —, Rupees —.

In die Bank flossen 200 000 Pfd. Sterl.

Rio de Janeiro, 13. Okt. Wechsel auf London 22.

Produkten-Kurse.

Danzig, 14. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, Umsatz 100 Tonnen, do. bunt und hellfarbig —,—, do. hellbunt 180—187, do. hochbunt und glasig 187, per Oktob.-November Transit 147,50, per April-Mai Transit 150,50. — Roggen loko fest, inländischer per 120 Pfd. 165—166, do. polnischer oder russischer Transit ——, do. per Oktober-November 120 Pfund Transit 112,50, do. per April-Mai 111,50. — Gerste große loko 150—155. Gerste kleine loko 132. Hafer loko —, Erbsen loko

—. Spiritus per 10 000 Ltr.-Proz. loko kontingentirt 62,00, nicht-kontingentirt 41,50. — Wetter: Schön.

Königsberg, 14. Oktober. Getreidemarkt. Weizen flau. — Roggen unverändert, loko per 2000 Pfd. Zollgew. 158,00. — Gerste still. — Hafer ruhig, loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 130,00. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 65,00., per Oktober 62,50, per November 59,00. — Wetter: Trübe.

Köln, 14. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 18,50, do. fremder loko 22,50, per November 19,05, per März 19,20. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 18,25, per November 16,55, per März 16,45. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 65,50, per Oktober 63,90, per Mai 59,50.

Bremen, 14. Oktober. Petroleum. (Schlußbericht) besser, Standard white loko 6,50 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 151¾ Gd.

Norddeutsche Wollkämmerei 225 Br.

Hamburg, 14. Okt. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Okt. 12,67½, per Dez. 12,57½, per März 1891 12,92½, per Mai 13,15. Behauptet.

Hamburg, 14. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Okt. 89, per Dez. 85, per März 82½, per Mai 81¼. Behauptet.

Hamburg, 14. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko —, neuer 182—190. Roggen loko ruhig, mecklenb. loko —, do. neuer 180—185, russ. loko ruhig, 125 bis 128. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) fest. loko 64. — Spiritus fest, per Oktbr.-Novbr. 29¼ Br., Nov.-Dez. 28¼ Br., Dezember-Januar 27⅝ Br., April-Mai 27⅝ Br. Kaffee fest. Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 6,65 Br., per November-Dezember 6,70 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Paris, 14. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Oktober 25,20, per November 25,30, per November-Februar 25,40, per Januar-April 25,40. — Roggen behauptet, per Oktober 15,70, per Januar-April 16,70. — Mehl träge, per Oktober 59,60, per November 57,70, per November-Februar 57,30, per Januar-April 57,00. Rüböl weichend, per Oktober 60,75, per November 61,25, per November-Dezember 61,25, per Januar-April 63,00. Spiritus weichend, per Oktbr. 33,75, per Novbr. 34,25, per Januar-April 36,00, per Mai-August 37,50. — Wetter: Schön.

Paris, 14. Oktbr. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° ruhig, loko 34,50 a 34,75. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Oktober 36,50, per Nov. 35,12½, per Oktober-Januar 35,62½, per Januar-April 35,87½.

Havre, 14. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse. Rio 15 000 Sack, Santos 30 000 Sack. Rezettes für 2 Tage.

Havre, 14. Okt. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Oktober 112,50, per Dezember 107,50, per März 1891 103,50. Ruhig.

Petersburg, 14. Oktbr. Produktenmarkt. Talg loko 43,00 per August —. Weizen loko 9,60. Roggen loko 6,60. Hafer loko 3,75. Hanf loko 41,00. Leinsaat loko 11,50. — Wetter: Regen.

Amsterdam, 14. Okt. Bancazinn 59½.

Amsterdam, 14. Okt. Java-Kaffee good ordinary 58¼.

Amsterdam, 14. Okt. Getreidemarkt. Weizen per November 217, per März 221. Roggen per Okt. 147 a 146, per März 142 a 141 a 140.

Antwerpen, 14. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16¾ Br., per Oktober — bez., 16⅝ Br., per Novbr.-Dez. 16⅞ Br., per Januar-März 17 Br. Fest.

Antwerpen, 14. Oktober. Getreidemarkt. Weizen schwach, Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

London, 14. Okt. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Nebel.

London, 14. Okt. Chili-Kupfer 58, per 3 Monat 58½.

London, 14. Okt. 96 pCt. Javazucker loko 15½ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12⅝ matt. Centrifugal Kuba —.

Liverpool, 14. Okt. Getreidemarkt. Weizen ½—1 d. höher, Mehl fest, Mais circa ½ d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 14. Okt. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Ruhiger.

Middl. amerikanische Lieferung: Oktober-Novbr. 5⁹/₁₆. Käuferpreis, November-Dezember —, Verkäuferpreis, Dezemb.-Januar 5⁹/₁₆, Verkäuferpreis, Februar-März 9¹⁹/₃₂ d. do.

Glasgow, 14. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 50 sh. 6½ d.

Newyork, 13. Okt. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 10⅜, do. in New-Orleans 9¹⁵/₁₄. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,50 Gd., do. in Philadelphia 7,50 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,25, do. Pipe line Certificates per Nov. 81¼. Fest. — Schmalz loko 6,40, do. Rohe u. Brothers 6,80. Zucker (Fair refining Muscovados) 5⁷/₁₆. Mais (New) Novbr. 56¾. Rother Winterweizen loko 107⅜. Kaffee (Fair Rio-) 20⅝. Mehl 3 D. 75 C. Getreidefracht frei. Kupfer per Novemb. nomin. Weizen per Oktober 105¾, per Novbr. 106⅞, per Dezember 107⅝, per Mai 110¾. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Novbr. 17,72, per Januar 16,67.

Newyork, 13. Oktbr. Visible Supply an Weizen 17 739 000 Bushels, do. an Mais 8 364 000 Bushels.

Berlin, 15. Okt. Wetter: Prachtvoll.

Newyork, 14. Okt. Rother Winterweizen per Oktober 1 D. 5¾ C., per November 1 D. 6½ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 14. Oktober. In Uebereinstimmung mit den fremden Abendbörsen und dem heutigen Wiener Vorverkehr begann der hiesige Fondsmarkt in schwacher Haltung. Auf den meisten Gebieten zeigte sich überwiegende und andauernde Verkaufslust und die gegen gestern durchweg weiter ermäßigten ersten Kurse mußten im Verlauf größtentheils noch weiter nachgeben.

Bankaktien gingen zu durchschnittlich um 1 Proz. nachlassenden Preisen lebhaft um: Diskonto-Kommandit- und Oesterreichische Kreditaktien, anfänglich schärfer angeboten, konnten sich später um eine Kleinigkeit erholen.

Von Eisenbahn-Effekten, welche ausnahmslos niedriger notirt wurden, hatten österreichische bei durchschnittlich geringeren Kursrückgängen das lebhafteste Geschäft für sich, während die übrigen, einschließlich der meist unverändert notirten inländischen spekulativen Eisenbahnwerthe geringere Beachtung fanden.

Für Montanwerthe zeigte sich die Tendenz anfänglich recht matt, und die Kurse mußten trotz lebhafter Deckungen der Contremine bald noch weiter nachgeben, um sich gegen Schluß der ersten Börsenstunde wieder zu befestigen und steigende Kursrichtung, namentlich für Eisenwerthe zu verfolgen.

Fremde Fonds und Renten lagen durchweg matter, namentlich waren Italiener sowie Egypter stärker angeboten und auch Russenwerthe einschließlich Rubelnoten vermochten sich nicht zu behaupten.

Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft bei vorwiegend matter Tendenz sehr still, nur Russische Fonds, Rubelnoten, Franzosen und Lombarden, sowie Montanwerthe konnten ihre später erhöhten Kurse fast behaupten.

Privatdiskonts unverändert 5¼ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 14. Oktober. Im Getreidemarkt nahm heute wieder die Abwickelung der Oktoberverpflichtungen das Hauptinteresse in Anspruch. **Weizen,** welcher von Newyork von gestern 1⅛ bis 1¼ Cent höher notirt wurde, ist hier per Oktober gesucht und 2¼ Mark höher; hintere Termine sind wenig verändert bei ruhigem Verkehr. Für **Roggen** wurden nahe Sichten ¼—½ Mark besser bezahlt; da die Lagerinhaber etwas unter Bezugspreis abgeben, sind neue Erwerbungen von außerhalb ausgeschlossen. Der Frühjahrstermin blieb unverändert. **Hafer** Anfangs zu Deckungen per Oktober 1½, später 1 Mark besser bezahlt; spätere Sichten still und wenig verändert. **Roggenmehl** zu behaupteten Preisen still. **Rüböl** per Oktober fest behauptet, hintere Sichten etwas schwächer. **Spiritus** per Oktober weniger beachtet, hintere Termine in fester Haltung und 10—20 Pf. besser.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine fest. Gekündigt 1050 Tonnen. Kündigungspreis 189,5 M. Loko 173 bis 194 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 189 M., per diesen Monat 189,75 bis 189,50 bis 190,50—189,75 bez., per Okt.-Nov. 187 bez., per Nov.-Dezbr. 185,75 bis 186 bez., Kündigungsschein vom 13. Oktober 188⅞ verkauft, per März-April —, per April-Mai 190,5—190,75 bis 190,25 bezahlt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine behauptet. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 177,5 M. Loko 168—176 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 175 M., per diesen Monat 177,5—177,75—177,25 bez., per Okt.-Novbr. 168,25 bis 168,5—168 bez., per Nov.-Dezbr. 164,5 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan.-Februar 1891 —, per April-Mai 162,25 bis 162 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 143 bis 205 M. nach Qualität. Futtergerste 144—155 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis 144,5 M. Loko 136 bis 154 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 142 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 136—144, feiner 145 — 152 ab Bahn bezahlt, per diesen Monat 145 bis 144—144,5 bez., per Okt.-Nov. 138 bez., per Nov.-Dezbr. 135,75 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 137,75 bez., per Mai-Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko und Termine höher. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 125 M. Loko 125 — 135 M. nach Qualität, per diesen Monat und per Okt.-Nov. 124,75 bis 125,75 bez., per Novbr.-Dezbr. 126—126,25 bez., per Dezbr.-Jan. — bez., per April-Mai 1891 — bez.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 170—200 M., Futterwaare 152—160 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine still. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 23,80 bez., per Oktbr.-Novbr. 23,30 bez., per Novbr.-Dez. 22,80 bez., per Dezbr.-Januar — bez., per April-Mai 1891 — bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 21,75 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Okt. 11,75 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 21,50 M.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Per Oktober höher bezahlt. Gekündigt 500 Zentner. Kündigungspreis 65,3 M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 65,3—65,4 bez., per Oktbr.-Novbr. 61,2—60,9 bez., per Nov.-Dez. 59,3—59,4 bez., per Dez.-Januar — bez., per April-Mai 57,4 bis 57,2—57,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 45 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fest und höher. Gekündigt 70 000 Liter. Kündigungspreis 44,7 Mark. Loko mit Faß — M., per diesen Monat 44,6—44,9—44,6 bez., per Okt.-Novbr. 40,8—40,6—40,8 bez., per Nov.-Dez. 38,7—38,9—38,8 bez., per Dez.-Jan. — bez., per Jan.-Febr. 1891 — bez., per April-Mai 1891 39,2—39,1—39,3—39,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—25,50 M., Nr. 0 25,25—23,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 23,75—23,00 M., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 24,50—23,75 M. bez., Nr. 0 1¾ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto — Wechsel v. 14.

	Diskonto	Frist	Kurs
Amsterdam	2½	8 T.	168,30 bz
London	5	8 T.	20,33 bz G.
Paris	3	8 T.	80,40 B.
Wien	4½	8 T.	177,85 bz
Petersburg	6	3 W.	251,75 bz
Warschau	6	8 T.	252,00 bz

In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.

Geld, Banknoten u. Coupons.

	Kurs
Souvereigns	20,33 bz G.
20 Francs-Stück	16,13 G.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,33 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,40 bz
Oestr. Noten 100 fl.	179,00 bz G.
Russ. Noten 100 R.	252,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

		Zf.	Kurs
	Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 bz G.
	do. do.	3½	98,80 bz
	do. do.	3	86,90 bz
	Prss. cons. Anl.	4	105,60 bz
	do. do.	3½	99,00 B.
	do. do.	3	86,90 bz
	Sts.-Anl. 1868	4	101,70 bz
	Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
	BerlStadt-Obl.	3⅛	97,75 bz G.
	do. do. neue	3½	97,75 bz
	Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	97,00 bz
Pfandbriefe	Berliner	5	117,30 B.
Pfandbriefe	do.	4½	109,10 bz
Pfandbriefe	do.	4	103,30 bz
Pfandbriefe	do.	3½	97,40 bz
Pfandbriefe	Ctrl.Ldsch	4	102,75 bz
Pfandbriefe	do. do.	3½	96,30 3½ 85,75
Pfandbriefe	Kur. u Neu-mrk. neue	3½	97,60 bz
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Ostpreuss	3½	96,30 bz
Pfandbriefe	Pommer.	3½	97,10 bz
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Posensch.	4	101,40 G.
Pfandbriefe	do.	3½	97,10 G.
Pfandbriefe	Schl. altl.	3½	97,80 G.
Pfandbriefe	do. do	4	
Pfandbriefe	ldschl. LtA.	3½	97,10 bz G.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	do. do. neu	3½	97,10 bz G.
Pfandbriefe	do. do I. II.	4	
Pfandbriefe	Wstp Rittr	3½	96,25 G.
Pfandbriefe	do. neu I. II.	3½	96,25 G.
Renten	Pommer.	4	102,80 bz
Renten	Posensch.	4	102,60 bz
Renten	Preuss.	4	102,75 bz
Renten	Schles.	4	102,75 bz
	Bad. Eisenb. A.	4	
	Bayer. Anleihe	4	105,[illegible] G.
	Brem. A. 1890	3½	97,00 B.
	Hmb. Sts. Rent.	3½	97,00 bz
	do. do. 1886	3	86,80 B.
	do. amort. Anl.	3½	97,30 bz
	Sächs. Sts. Anl.	4	
	do. Staats-Rnt	3	88,50 B.
	Prss. Präm-Anl	3½	174,10 B.
	H. Pr.-Sch. 40 T.	—	327,00 G.
	Bad Präm.-An	4	138,30 bz
	Bayr. Pr.-Anl.	4	141,10 bz

	Zf.	Kurs
Brnsch 20 T.L.	—	105,10 G.
Cöln-M. Pr.-A	3½	138,00 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	134,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,25 G.
Oldenb. Loose	3	132,00 B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Kurs
Argentin. Anl.	5	80,50 kl. 82,75
do. do.	4½	72,25 kl. 73,00
Bukar. Stadt-A.	5	97,50 kl. 97,60
Buen. Air. G.-A.	5	82,50 kl. 83,00
Chines. Anl.	5½	109,40 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,60 bz
Egypt. Anleihe	3	90,10 bz
do. do	4	96,50 kl. 96,50
do. do.		
do. do.	3½	9[illegible],10 bz
Finnländ. L.	—	6[illegible],75 B.
Griech. G.-A	5	93,60 bz G.
do. neue	4	74,00 kl. 74,20
Italien. Rente	5	93,20 kl. 93,30
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab. St. A. I. II.	4	77,30 kl. 77,80
Mexikan. Anl.	6	94,75 kl. 98,00
Mosk. Stadt-A.	5	75,75 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	98,25 bz
do. Conv. A. 88	3	
Oest. G.-Rent	4	95,40 kl. 95,9[illegible]
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,25 G.
do. do.	5	89,9[illegible] bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,40 kl. 78,60
do. 250 Fl. 54.	4	121,10 G.
do. Kr. 100 (58)	—	330,10 G.
do. 1860er L.	5	125,10 bz
do. 1864er L.	—	322,50 B.
PesterStadt-A.	6	8[illegible],00 kl. 89,00
Poln. Pf-Br. I-IV	5	72,60 bz
do. Liq.-Pf.-Br.	4	68,75 G.
Portugies. Anl. 1888—89	4½	90,80 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,75 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,75 B.
do. II. III. IV.	4	86,00 bz G.
Rum. Staats A.		
do. do. Obl.	6	101,50 kl. 101,50
do. fund. Obl.	5	102,10 kl. 102,10
do. do. amort.	5	99,50 kl. 99,60
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	117,30 G.
do. 1859	3	87,50 kl. —,—
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	—,— kl. 101,25
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,10 bz
Russ. Goldrent	6	111,20 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	8[illegible],75 bz G.
III. Orient 1879	5	81,70 B.
Nikolai-Obl.	4	97,70 kl. 97,75
Pol. Schatz-O.	4	95,75 kl. 93,50
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	102,10 G.
Schwedische	4½	99,90 G.
Schw. d. 1886	3½	96,25 G.
do. 1888	3	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,10 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	93,90 bz B.
do. Rente	5	88,60 bz G.
do. do. neue	5	89,50 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld.	4	76,20 G.
Türk. A. 1865 in Pfd Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	18,30 G.
do. do. 90	4	75,75 bz G.
Trk. 400 Frc. L.	—	8[illegible],00 bz
do. EgTrib-Anl	4½	96,75 G.
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	89,25 kl. —,—
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,50 bz G.
do. do do.	4½	101,00 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	87,60 B.
do. Loose	—	253,00 bz
do. Tem-Bg. A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	Div.	Kurs
Aachen-Mastr.	2⅝	70,00 bz
Altenbg.-Zeitz	8 4/15	
Crefelder	4½	1[illegible]2,50 B.
Crefld-Uerdng	0	33,75 bz
Dortm.-Ensch.	3¾	91,50 bz
Eutin-Lübeck	1½	5[illegible],75 bz B.
Frnkf.-Güterb.	½	89,00 B.
Ludwsh.-Bexh.	9⅘	228,10 bz
Lübeck-Büch.	7¾	166,10 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	117,60 bz
Marnb.-Mlawk	⅓	66,20 B.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	[illegible]00,80 bz
Ostpr. Südb.	3	99,00 bz
Saalbahn	⅓	4[illegible],90 bz
Stargrd-Posen	4½	10[illegible],75 G.
Weimar Gera	0	23,00 G.
Werrabahn	3	79,60 bz
Albrechtsbahn	1	3[illegible],50 bz
Aussig-Teplitz	18½	425,00 G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	8	215,25 B.
Canada Pacifb.	3	76,[illegible]0 bz
Dux-Bodenb.	7½	245,40 bz
Galiz. Karl-L.	4	
Graz Köflach	7	118,00 bz
Kaschau-Od.	4	75,25 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,00 G.
Lemberg-Cz.	6¾	103,30 bz
Oesterr. Franz.	2,70	110,75 bz
do. Lokalb.	4	71,75 B.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5½	103,40 bz
Raab-Oedenb.	½	33,50 bz
Reichenb.-P.	3 81	
Südöstr. (Lb.)	1⅗	67,00 bz
Tamin-Land	0	2 10 G.
Ungar.-Galiz.	5	85,25 bz
Balt. Eisenb.	3	67,90 bz
Donetzbahn	5	102,60 bz
Ivang. Domb.	5	102,50 bz
Kursk-Kiew	0,44	178,5[illegible] bz
Mosco-Brest	3	73,40 G.
Russ. Staatsb.	5	128,50 bz
do. Südwest.	5⅔	86,90 bz
Warsch-Teres	5	103,50 bz
do. Wien.	15	235,50 bz
Weichselbahn	5	77,75 bz
Amst.-Rotterd.	6⅖	
Gotthardbahn	7⅕	
Ital. Mittelm.	5½	113,60 bz G.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	129,00 bz
Lüttich-Lmb.	0,45	26,75 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	62,40 bz
Schweiz. Centr	6⅗	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	
do. Westb.	0	
Westsicilian.	4	70,10 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

	Div.	Kurs
Altdm-Colberg	4½	112,50 bz
Bresl-Warsch.	2¼	53,90 bz
Czakat.-St. Pr.	5	
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	107,10 G.
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	87,50 B.
Dortm.-Ensch	4½	112,40 bz
MarienbMlawk	5	11[illegible],75 bz G.
Mecklb. Südb.	4	36,75 bz
Ostpr. Südbah	5	115,00 G.
Saalbahn	5	
Weimar-Gera	3⅓	99,50 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

	Zf.	Kurs
BrslSchwFrbH		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/69	4	
do. 81	4	
Meckl Fr. Franz	3½	
Nied-Märk III S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E	3½	
do. Em. v 1879	4½	
do Niedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,50 G.
do.	4	99,50 bz
Franz.-Josefb.	4	
Gal KLudwg. g.	4½	87,75 G.
do. do. 1890	4	8[illegible],75 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,20 B.
Kronp Rudolfb	4	82,80 bz G.
do. Salzkammg	4	100,10 bz
Lmb Czernstfr	4	79,00 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,60 G.
do. Staats- I. II	5	106,50 bz G.
do. Gold-Prio.	4	100,50 bz
do. Lokalbahn	4½	84,[illegible]0 G.
do. Nordwestb	5	93,20 G.
do. NdwB. G.-Pr	5	106,90 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,25 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,70 bz B.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold Prior.	5	102,00 bz
Südost. B. (Lb.)	3	[illegible]6,50 B.
do. Obligation.	5	105,00 bz B.
do. Gold Prior.	4	99,00 B.
Chark.-Asow gar		
Chark Krem. gar.	5	99,90 kl. —,—
Gr. Russ. Eis. gar.	3	—,— kl. 79,60
Jelez-Orel gar.		
Jelez Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,90 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,25 kl. —,—
Kursk-Chark 89	4	91,60 bz
do. Chark. As. (O)	4	91,70 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,80 bz
Losowo-Sebast.	5	97,40 bz
Mosco-Jaroslaw	5	76,30 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,60 bz G.
do. Smolensk g.	5	100,30 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	91,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	—,— kl.
Rjäsan-Koslow g	4	92,50 bz G.
Rjaschk-Moroz g	5	100,30 G.
Rybinsk-Bolog.	5	95,10 kl. 92,60
Schuja-Ivan. gar.	5	100,30 kl. —,—
Südwestb. gar.	4	93,60 G.
Transkaukas. g.	3	81,10 kl. 81,10
Warsch.-Ter. g.	5	101,10 kl. 101,10
Warsch-Wien II.	5	
Wladikawk. O. g.	4	93,00 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,90 kl. 56,9
Serb. Hyp.-Obl.	5	93,50 bz
do. Lit. B.	5	89,60 bz
Süd-Ital. Bahn.	3	61,70 kl. —,—
Central-Pacific	5	106,[illegible]0 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,90 bz
Northern Pacific	6	113,50 bz
San Louis-Francisco	6	109,10 bz
Southern Pacific	6	110,40 bz

Hypotheken-Certifikate.

	Zf.	Kurs
Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,30 bz
do. do. II.	3½	106,25
do. do. III. abg.	3½	95,75 G.
do. do. IV abg.	3½	95,75 G.
do. do. V. abg.	3½	92,70 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,00 bz G.
do. do.	4	101,[illegible]0 bz G.
do. do.	3½	95,60 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,25 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,60 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	133,50 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt.-Bank-Pfandbriefe	4	101,50 bz G.
Pomm. Vorzugs-Akt.		
PrB.-Cr. unkb (rz. 110)	5	114,00 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	114,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,90 G.
do do. (rz. 100)	4	100,[illegible]0 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,00 bz G.
do. do. kündb.		
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 bz G.
Pr. Hyp-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	112,10 G.
do. div Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
do. do (rz. 100)	3½	96,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,50 G.
do. do. do	4	101,20 bz
do. do do.	3½	95,25 bz G.
Schles-B.-Cr (rz. 100)	4	100,90 bz
do. do. (rz. 100)	3½	95,90 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr	5	102,90 B.
do. do. (rz. 115)	4½	103,10 bz G.
do. do. (rz. 110)	4	100,10 G.
do do (rz. 100)	4	98,50 bz G.

Bankpapiere.

	Div.	Kurs
B. f. Sprit-Prod. H	2⅓	71,00 bz G.
Berl. Cassenver.	6	135,75 bz
do. Handelsges.	12	166,10 bz
do. Maklerver.	10	137,10 bz
do. Prod-Hdbk.	—	135,00 G.
Börsen-Hdlsver.	12	171,50 bz G.
Bresl. Disc. Bk.	7	108,60 bz
do. Wechslerbk.	7	105,60 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	
do. do. junge	10½	157,70 bz
Deutsche Bank	10	165,00 bz B.
do Genossensch	8	129,80 bz
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6¼	112,50 G.
Disc.-Command.	14	221,30 bz
Dresdener Bank	11	158,50 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	82,50 n. 92,60
Internat.-Bank	9	115,5[illegible] bz
Königsb. Ver.-Bk	6	106,57 bz G.
Leipziger Credit	12	206,25 B.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	118,00 bz B.
Maklerbank	9	123,25 G.
Mecklenb. Hyp u. Wechs.	7½	132,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	104,10 bz
Mittel. Crdt.-Bk.	7	111,25 bz G.
Nationalbk. f. D.	10	132,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	84,[illegible]0 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	170,50 bz
Petersb. Disc.-Bk	19	
do. intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6	115,70 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,50 bz G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	156,40 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,50 bz G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	110,40 bz
do. Immob.-Bank 80 pCt.	7⅓	358,00 B.
do. Leihhaus	10	116,[illegible]0 bz
Reichsbank	7	144,00 B.
Russische Bank	6⅕	81,00 B.
Schles. Bankver.	8	126,90 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

		Div.	Kurs
	Allg. Elekt.-Ges.	—	206,10 bz G.
	Anglo Ct. Guano	12½	148,60 G.
Bauges.	Berl. Charl.	4	127,75 G.
Bauges.	City St.-Pr.	5	
Bauges.	Dtsche. Bau.	3⅓	87,00 bz G.
Bauges.	Hann. St.-P.	4	80,50 bz G.
	Bauges. Humb.	8	127,00 B.
	Moabit	7	123,00 B.
	Passage	5½	73,50 bz G.
	U. d. Linden	0	2[illegible],00 G.
	Berl. Elektr-W.	10	195,[illegible]0 bz G.
	Berl. Lagerhof	0	78,[illegible]0 bz G.
	do. do. St.-Pr.	5	113,25 B.
	Ahrens Br., Mbt	—	74,50 bz G.
	Berl. Bock-Br.	—	74,00 G.
	Schultheiss-Br	16	275,[illegible]0 G.
	Bresl. Oelw.	4¾	95,50 G.
	Deutsch. Asph.	3	72,50 bz B.
	Dynamit Trust.	8½	157,90 bz
	Erdmannsd. Sp	6½	99,10 bz
	Glauz. Zucker	8½	112,0[illegible] bz G.
	GummiHarbg.-Wien	—	2[illegible]9,10 bz G.
	do. Schwanitz	14½	2[illegible]2,00 bz G.
	do Voigt Winde	6	133,50 bz G.
	do. Volpi Schlüt	6⅓	108,00 G.
	HemmoorCem	13	146,00 B.
	Köhlm. Strk.	—	232,00 B.
	Körbisdf. Zuck.	5	104,10 G.
	Löwe & Co.	18	308,00 G.
	Bresl. Linke	12	174,80 G.
	do. Hofm.	12	166,75 bz B.
	Germ. Vrz.-Akt	—	[illegible] bz
	Görlitz cv.	13	1[illegible]3,00 G.
	Görl. Lüdr	13	16[illegible],00 bz G.
	Grusonwrk.	—	158,9[illegible] bz G.
	H. Paucksch	8	
	Schwarzkopff.	—	265,50 bz G.
	Stettin. Vulk.-B	0	114,50 bz G.
	Sudenburg	20	284,00 G.
	O.-Schl. Cham.	10	124,75 G.
	do. Draht-Ind.		
	do. Portl.-Cem	10	125,50 bz
	OppelnCem-F.	7	112,75 G.
	do. (Giesel)	10	127,50 bz
	Gr. Berl. Pferdb	12½	253,00 B.
	Hamb. Pferdeb	5	12[illegible],00 G.
	Potsd. cv Pfdrb	5½	117,00 a 37,25
	Posen. Sprit F.	4	
	Rositzer Zuck.	7	88,75 G.
	Schles. Cem.	14½	151,10 bz G.
	StettBred. Cem	7	143,[illegible]0 bz G.
	do. Chamott.	25	369,50 G.
	Bgw. u. H.-Ges.		
	Aplerbecker	12	17[illegible],40 bz G.
	Berzelius	6½	120,10 bz G.
	Bismarckhütte	—	163,50 bz G.
	BochGussst-F.	—	160,75 bz
	Donnersmrck	4	1[illegible]6,10 a 82,00
	Dortm. St Pr. A	—	8[illegible],10 G.
	Gelsenkirchen	7	175,2[illegible] bz G.
	Hibernia	8½	192,30 bz
	Hörd St.-Pr.-A.	—	9[illegible],00 bz G.
	Inowracl. Salz	0	45,00 B.
	König u. Laura	—	1[illegible]5,50 bz B.
	Lauchham. cv.	13	146,5 a 1[illegible],75
	Louis. TiefStPr	—	150,90 bz B.
	Oberschl. Bd.	6	92,2[illegible] bz G.
	do. Eisen-Ind.	14	7[illegible],5[illegible] G.
	Redenh. St. Pr.	—	97,90 bz
	Riebeck. Mont.	15	180,75 B.
	Schles. Kohlw.	—	60,00 bz
	do. Zinkhütt.	13	202,10 bz
	do. do. St.-Pr.	13	20[illegible] bz G.
	Stolb. Zk.-H.	2½	72,00 bz
	do. St.-Pr.	7½	34,50 bz
	Tarnowitz cv.	—	2[illegible],[illegible]0 bz G.
	do. do. St.-Pr.	—	83,25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.